

Neuzeit

## **Aurich(2012)**

FStNr. 2510/3:125, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

### **Neuzeitliche Torfsodenbrunnen und Gefäß der Vorrömischen Eisenzeit**

Im Zuge der Altstadtsanierung in Aurich ergaben sich im Bereich zwischen den Häusern Marktstraße 10 und 18 einige Einblicke in die neuzeitliche Besiedlung der Stadt. Nach dem Abriss der dort bestehenden Gebäude konnten verschiedene Befunde dieser Zeitstellung dokumentiert werden.

Neben unregelmäßig gestreuten Pfostenlöchern wurden zwei etwa Nord-Süd verlaufende Reihen aus 0,5 m langen Pfosten beobachtet. Eine dieser Reihen war auf 9,5 m Länge erhalten und deutlich gleichmäßiger gesetzt als die andere. Sie diente einer Ziegellage (Format 22,5 x 12,5 x 5,5 cm) als Unterbau. Beide Reihen wurden in kleine Gräben gesetzt, deren Verfüllung neuzeitliches Fundmaterial (Tonpfeife in später Trichterform, 1. H. 18. Jh.) enthielt. In beiden Fällen dürfte es sich um Pfahlgründungen von Mauern gehandelt haben.

Außerdem wurden zwei Torfsodenbrunnen mit einem Durchmesser von 1,22 bzw. 1,77 m entdeckt (siehe Abb.1). Beide waren von einer gut sichtbaren Baugrube umgeben. Die Brunnenwand zeichnete deutlich gegen den umgebenden Sand ab, die einzelnen Torfsoden waren ebenfalls gut zu erkennen. In einer Tiefe von 1,6 m unter dem Planum zeigte sich, dass die bis zu 0,4 m starken Wände in beiden Fällen auf sekundär verwendeten hölzernen Wagenrädern aufgebaut waren, bei denen die Speichen und die Naben entfernt wurden. Die Verfüllungen enthielten lediglich Backsteinfragmente. Aufgrund der Gesamtsituation ist eine Datierung in die Neuzeit naheliegend.

Als Kuriosum und Zeitfenster in noch fernere Zeiten der Besiedlung Aurichs kann ein Befund angesehen werden, der zunächst im Block geborgen wurde. In den anstehenden gelblichen Feinsand des C-Horizonts war eine wohl quadratische Grube mit einem Durchmesser von 40 cm und dunkelbrauner Färbung eingetieft, die von einem unregelmäßigem, zwischen 5 und 7 cm breiten Rand weißen Feinsandes umgeben war. Innerhalb der Verfärbung zeigte sich ein Bodenstück von ca. 10 cm Durchmesser, das von drei ziegelartigen Bruchstücken umstellt schien. Später stellten sich die ziegelartigen Bruchstücke als Reste eines stark fragmentierten, weitmundigen Gefäßes aus sandgemagertem Ton mit leicht trichterförmigem Rand heraus (siehe Abb.2,1).

Im Inneren dieses Gefäßes fanden sich Holzkohle, einige Stücke Leichenbrand und ein fragmentiertes Miniaturgefäß (siehe Abb. 2,2). Der bereits im Planum beobachtete Gefäßboden diente wohl als Abdeckung des Miniaturgefäßes (siehe Abb. 2,3). Der Befund lässt sich grob der Vorrömischen Eisenzeit zuordnen. Eine Differenzierung ist wegen fehlender eindeutiger Beifunde nicht möglich, es scheint sich aber um ein Bauopfer zu handeln.

Klaas Kamp



Abb. 1: Aurich (2). Torfsodenbrunnen mit einem sekundär verwendeten Wagenrad als Brunnenring (Foto: A. Süssen)

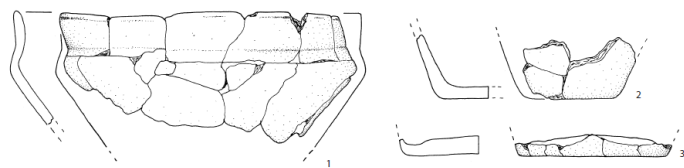


Abb. 2: Aurich (2). Die eisenzeitliche Gefäßdeponierung aus der Auricher Marktstraße. (Zeichnung: B.Kluczkowski)